VC
41886

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20958-p0001-8

829

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20958-p0002-3

NAch dem die Königl. Mayest. zu Schweden den 30. Octobr mit dero Armee zur Naumburg angelangt / vnd der Feind zu Weissenfels sich befunden / vnd es sich ansehen lassen / weil allda ein fester Paß / vnd er im Vortheil gelegen / als wann er Stand halten wolte / haben Jhr. Mayest. alsbald vor der Stadt Naumburg ein Läger vnd Retrenchement verfertigen lassen / auff des Feindes fernere Intention ein wachendes Auge zu haben / der hat sich aber gleichsam flüchtig den 4. Novembr. zu Weissenfels weggemacht / zuvor aber Schloß vnd Stadt geplündert / vnd sich nach Lützen 2. Meil von Leipzig gewendet / darauff Königl. May. alsbald den 5. Novemb. drey Stund vor Tag zur Naumburg mit dero Armee sich auffgemacht / vnd den Feind nach selbigen Tag vnd Nachmittage vmb 2. Vhr recontrirt, jhn auch durch Spielung der Stücke zurück getrieben / etlich Volck erlegt / vnd eine Standara, darauff die Fortun vnd der Römische Adler gemahlet / von des Feindes Tragonern bekommen / welches man auff vnserer Seiten vor ein gutes Indicium gehalten / vnd hette man noch ein paar Stunden Tag gehabt / wäre der Feind meistentheils ruinirt worden / Weil aber die Nacht vnd ein starcker Nebel eingefallen / ist es Beyderseits still worden / J. Kön. May. haben die gantze Nacht Bagtaglia zu Feld gehalten / vnd Willens gewesen den glücklichen Anfang zu continuirn, vnd den Feind 2. Stund vor Tage wieder anzugreiffen / Es ist aber wider Verhoffen wieder ein dicker Nebel gewesen / das nichts Fruchtbahrliches außzurichten / müste also Jhr. Kön. May. des halben Tages / biß der Nebel von der Sonnen vntergedruckt / erwarten; Hier zwischen hat der Feind die Nacht durch an dem Floßgraben ein Brustwehr auffgeworffen / vnd sich in seinem Vortheil Vnser zuerwarten gelegt /

legt/Nach dem nun Jh. Kön. Mayest. das Morgengebet durch D. Fabricium thun lassen / vnd allgemach der Nebel durch die Sonn vertrieben / vnd sich zu einem schönen Tag ansehen lassen / haben Sie alles Volck zu Roß vnd Fuß mit bewegenden Worten redlich zufechten ermahnet / vnnd zu den Schweden vnd Finnen gesagt: Jhr redliche Brüder / haltet euch heute wol / fechtet redlich für Gottes Wort vnd ewren König / werdet jhr es thun / so werdet jhr vor Gott vnd der Welt Gnad vnd Ehre haben / Ich wils euch auch redlich belohnen / werdet jhrs aber nicht thun / so schwere Ich euch / daß ewers Gebeins in Schweden nicht soll wieder kommen. Zu den Teutschen aber sagten Jhr. Mayest. Vnd Jhr redliche Teutsche Brüder / Officirer vnd gemeine Soldaten / Ich bitte euch alle sämptlich / haltet euch Männlich / fechtet redlich mit mir / weichet nicht / wie Ich dann mein Leib vnd Blut euch zum Besten mit auffsetze / werdet jhr bey mir stehen / so wird vns Gott hoffentlich den Sieg geben / vnd werdet jhrs vnd ewre Posterität zugenieſſen haben / werdet jhrs aber nicht thun / so ists vmb ewre Religion vnd libertät gethan / Nach solchem sagten Jhr. Mayest. Nun wollen wir dran / das walt der liebe Gott / vnd rufft darauff mit heller Stimm gen Himmel vnd sprachen: Jesus / Jesus / Jesus hilff mir heute streiten zu deines heiligen Namens Ehre / zogen also mit der gantzen Bataglie nüchtern / vnd ohne zu sich nehmung Speise oder Trancks auff den Feind / vnd führeten J. Mayest. die Avantgardij selbsten / vnd gieng zwischen 9. vnd 10. Vhr Vormittage die Bataglie an / vnd lies der Feind vmb diese zeit die Stadt Lützen an zweyen Ort in Brand stecken / damit wir jhn an selbigen Ort nicht einfielen / mit dem Schwedischen blawen vnd gelben Regiment würde avancirt, vnd 5. Schüß

aus groben Stücken in den Feind gethan / welcher vor vns / dann wir nichts dann das flache Feld hatten / einen fünfffachten Vortheil / als den Floßgraben / die Brustwehr / die Mußquetirer / die Curassierer / vnnd dann das grobe Geschütz / aus welchen er nach vnsern 5. Schüssen in 80. wiederumb auff vns gethan / gleichwol haben sich die Vnsrigen so tapffer gehalten / daß sie jhm den Graben vnd Brustwehr abgenommen / vnd zwischen 12. vnd 1. Vhr 7. Stücke Geschütz / auch etliche Fahnen vnd Cornet erobert / vnd ist hierzwischen Beyderseits Treffen so gar ernstlich gewesen / daß viel Volcks geblieben / Nachdem wir nun die 7. Stücke gehabt / hat der Feind durch die Crabaten auff vnser Pagagi (welche zwar nur etliche Wägen vnd Kutzschen gewesen / dann die andern alle zur Naumburg im Lager geblieben) einen Anfall thun lassen / welche aber mit zimlichen Verlust wieder zurücke getrieben / doch dadurch vnsere Teutsche Reuterey in confusion gerathen / Aber weil eben ein Nebel wieder eingefallen / vnd der Feind solche disordre dahero nicht sehen können / welcher sonst / da ers innen worden / an einem andern Orte in vns setzen / vnd mehre confusion hette machen mögen / endlich wieder in Ordnung gebracht worden / als der Nebel meines erachtens / vns mehr nütz / als schädlich gewesen / neben solchen setzte der Feind wiederumb mit Macht in vns / vnd nam vns die 7. Stück wieder abe / machte auch etliche Regimenter Cavalleri, so zurücke gewichen / zu nichte / auff welches dann das Treffen mit mehrerem Ernst wiederumb angangen / vnd ward von Jh. Kön. Mayest. wiederumb frische Regimenter / weil die ersten von starcken Fechten sehr schwach vnd matt worden / commandirt vnd angeführet die sich dann so Ritterlich gehalten / das nicht allein die 7. Stück / sondern auch noch 13. Stück darzu / sampt der Munition zwischen 2. vnd 3. Vhrn dem Feind mit Verlust vielen seines Volcks wider erobert / auch seine gantze Cavalleri, sonderlich die Curassirer geblieben / vnd der Rest ausser den 3. Regimenter / so bey der Windmühlen in einer Schantz sich gehalten / flüchtig werden wollen / auff welches wir vermeinet / das Treffen nun gethan sey / vnnd wir die Victoria nun gantz hetten / wie dann darauff eine halbe Stunde das

Schies-

Schiessen eingestelt vnd still worden / Nach solchem wand der Feind wiederumb an in vns zusetzen / vnd wie man hernach durch die Gefangene / auch von vnserm Committant zu Hall schrifftlichen Bericht eingenommen / sey Pappenheim eben vmb selbige zeit mit etlichen Regimentern frisch Volck / weil er den Tag zuvor mit solchem auff Hall gezogen / selbige Stadt zuvberfallen / aber von dem Friedländer / der nicht gemeinet / daß wir jhn angreiffen solten / eilend wiederumb contramandirt worden / angelangt zu wessen Ankunfft sich die Flüchtigen wiederumb recolligirt, vnd mit angesetzt / da dann wiederumb ein solcher Ernst biß in die Nacht hinein Beyderseits im Fechten gewesen / daß man nichts dann Donner vnd Hageln aus Stücklein vnd Mußqueten gehört / vnd ist dieses Letztere noch härter dann das Erste gewesen / doch entlich durch Gottes des Allerhöchsten gnädige Hülff / vnd Jh. Fürstl. Gn. Hertzog Bernhardts von Sachsen / Weimars Heldenmuth vnd Tapfferkeit / welche dißmals / weil Jh. Königl. Mayest. im ersten Treffen gefehrlich vnd tödtlich verwundt / commandirt, der Sieg vnd Victori auff vnsere Seite gefallen / vnd der Feind in der Nacht vmb 9. Vhr mit ansteckung seines Lägers mit wenig Volck auch hinterlassung etzlicher Pagagie, dreyer Stücke Geschütz / so er zwar mitgenommen / aber nicht fortbringen können / seine Flucht auff Leipzig genommen / deme man wegen finsterner Nacht nicht folgen können / weil man sonderlich vermeint / er würde stehen / vnd den 7. Morgends noch eines Angreiffs erwarten. Wie nun dieses eine herzliche vberauß grosse Victori, vnd dem Allerhöchsten nicht gnugsam dafür zudancken / dann auff des Feindes Seiten / wie der Gefangenen Auffag / auch die Wahlstadt / da die Todten halb Manns hoch auff einander gelegen / außweiset / zweydritheil (darunter auch Pappenheim selbsten / die meisten hohen Officirer) geblieben vnd gequest / die gantze Artollerey vnd Munition jhm abgenommen / vnd der wenige Rest in der Flucht: So ists doch wegen vnsers Glorwürdigsten / Allerchristlichsten / vnd in aller Welt hochgepriesenen Königs Todt nicht zu achten / weil Jhr. Mayest. hochseligsten Andencken in dem ersten Treffen erstlich in den Arm /

hernach in den Rücken/ vnd letzlich mit einer Pistol in den Kopff geschossen worden / also ihre heilige Seel dem HErrn JEsu auffgeopffert vnd bey den Evangelischen Teutschen Chur: Fürsten vnd Ständen zu erhaltung der Religion vnd erlangung verlohrner Libertät Ihr Königl. Blut vergossen / vnd Leib vnd Leben für sie zugesetzet. Auff vnserer Seiten ist von hohen Officirern niemand als General Major Isler/meines Wissens geblieben/ doch viel/ darunter Fürst von Anhalt/Graff Niels/Obrister Winckel/Obrister Wildestein vnd andere/aber nicht tödtlich verwundet/ wie viel aber eigentlich Volcks bey vns geblieben / kan man biß zum General Randevous noch zur zeit nicht wissen / doch das Schwedische Blaw vnd Gelbe Regiment zu Fuß / Hertzog Bernhardts/ Fürsten von Anhalt Graff von Löwensteins / vnd Obristen Brandsteins zu Pferd haben grossen Schaden gelitten/ Auff dieses nun haben J. Fürstl. Gn. Hertzog Bernhard von Weimar als General , der die Armada so per vesto 15000. starck ist/ nunmehr commendirt, sich mit dem Volcke nacher Weissenfels begeben/allda ein wenig zu rasten/vnd J. Durchl. des Churfürstl. zu Sachsen vnd Hertzog Georgs von Lüneburgs/welche bey diesem Treffen gar nicht gewesen/ mit ihrem Volck zuerwarten/ vnd die Victoriam conjunctim zu prosequiren.

Bey dieser Relation kan ich nicht vorbey/ nach folgende Wort/ welche hochsehligste Kön. Mayt. offtmals vnd noch 3. Tage vor der Schlacht zum Herrn D. Fabricio zu Naumburg: Mein Herr Doctor/ die Sachen stehen alle wol/ vnd gehet alles nach Wunsch/ Aber Ich Sorg/ Ich Sorg/ weil Mich Jederman so sehr venerirt, vnd gleichsam vor einen GOtt helt/ es werde mich GOtt deßwegen einmahl straffen / Aber GOtt weiß/ das es mir nicht gefelt/ Nun/ es gehe wie der liebe GOTT wil / so weiß ich / das er die Sach/ weil es zu seines Nahmens Ehre gereichet / vollents hinaus führen wird/ Biß hieher verba Regis.

Dieses

Dieses hab ich kürtzlich/ so viel ich/ als dar selbst von Anfang biß zu ende/ bey diesem Treffen vnd Hauptschlacht/ so 9. Stunden continuirt, vnd die Leiptziger Schlacht dagegen vor nichts zu achten/ mit gewesen/ vnd alles mit zugesehen/ vernehmen können/ berichten wollen. Der Allerhöchste wolle die Königin vnd dero Kron Schweden/ Rhäten vnd Officirern mit dem Geist des Trosts beywohnen/ damit sie wegen dieses grossen Verlusts vnd Schatzes jhres Königes vnd Herrn in Christlicher gedult anderweits Göttlicher erquickung empfinden mögen. Aus diesem allem nun handgreifflich zu spüren/ das nicht wir/ sondern GOtt vber vnsern Willen/ Leben vnd Anschlag Meister ist/ Vnd können wir vns zwar desto gedültiger finden vnd trösten/ das Vnser König in dem höchsten Grad vnsterblichen Ruhms sein Leben gelassen/ dann er ante mortem, in morte & post mortem victorios gewest vnd geblieben. Es ist auch notabl, daß/ nach dem Jhr Fürstl. Gn. Hertzog Bernhardt ꝛc. durch General Kniphausen die Post gebracht/ das Jhr Mayt. todt were/ Jhr Fürstl. Gn. Heroisch geantwortet/ So begehrten sie auch nicht lenger zu leben/ Vnd sein darauff mit solchem Heldenmuth in den Feind gesetzt/ das nicht gnugsam zubeschreiben/ GOTT verleyhe hinführo der Königl. Armee Glück/ Heil vnd Segen.

Rk K 4185 c

ULB Halle 3
002 164 248

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20958-p0010-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20958-p0011-3

829
h. 93, 29.

Vc
4188 b

# R

## Von

## Zwische

den/vnd

## che

## N,

## Schlacht/

## zu Schwe-

## Novemb. 1632.

## ig vor-

32.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-20958-p0012-9